

Liebe Leserinnen und Leser!

Nur noch wenige Tage, dann ist es soweit. Das Fest, dem Kinder entgegenfiebern und das ich so furchtbar finde: Halloween.

Für mich ist natürlich eigentlich Reformationstag. Aber wenn man ehrlich ist, bekommt man den trotz Lutherbonbons für Kinder nicht annähernd so reizvoll verpackt, wie das konsumstarke Gruselfest. Seit wir Kinder haben, können wir uns Letzterem leider nicht mehr durch das Abstellen der Klingel entziehen. Damals stritt ich noch öffentlich dafür, mit Kindern doch bitte keine Särge zu basteln und musste mich dafür anfeinden lassen, ich würde den Kindern den Spaß verderben.

Aber das möchte ich ja gar nicht! Zu meiner Zeit und bis vor wenigen Jahren ist man noch am Nikolaustag gegangen. Und auch wenn ich mir als Kind nichts aus der Bettelei nach Schnuckzeug gemacht habe, habe ich es an dem Tag doch immer gerne verteilt.

Das mit dem Spaß ist nun mal so eine Sache. Wenn man wie ich in diesem Jahr schon 40 Mal auf dem Friedhof gestanden hat, dann hatte das mit Spaß nur wenig zu tun. Und wenn ich auch sehr dafür bin, den Tod als Teil des Lebens nicht zu tabuisieren, dann schafft man das doch nicht durch den Kauf von mit Schokolade gefüllten Särgen.

Szenenwechsel:



Vor Kurzem bekam ich in der Fußgängerzone von einer Mitarbeiterin des Hospizvereins einen Löffel in die Hand gedrückt. Daran war ein Zettel mit der Aufschrift befestigt: „Bevor ich den Löffel abgebe, möchte ich noch...“

Das Leben von seinem Ende aus betrachtet - eine Perspektive, die selbst ich gerne vermeide. Aber die Frage danach, was mein Leben zu einem erfüllten Leben macht ist wichtig. Nein, meine Antwort wäre sicher nicht: „...noch einmal Halloween feiern.“ Sondern: „...noch so viel wie möglich von meinen Kindern mitbekommen und sie gut

versorgt wissen. Und ihnen hoffentlich zeigen, dass man mit dem Tod nicht scherzt, aber dass man auch keine Angst vor ihm haben muss, weil da einer ist, zu dem wir gehören, hier wie dort.“

Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir so sterben wir dem Herrn. Darum: wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Röm 14, 8

Und weil der Reformationstag mich immer wieder daran erinnert, werden unsere Kinder keine Särge basteln. Aber wenn sie ihren selbstgebastelten Kürbis ins Fenster stellen und „Süßes oder Saures?“ rufen möchten, dann gönne ich ihnen diese Lebensfreude von Herzen.

Einen gesegneten Reformationstag wünscht Ihnen Ihre

Saja Ly-B

